

Saale-Zeitung.

Anzeigen

werden die Anzeigen über deren Raum mit 20 Bg. folge aus Halle mit 15 Bg. berechnet und in der Expedition, aus unsern Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Halle den 3. Okt. 1898.
Berechnung nachfolgender Anzeigen:
Sonntags und Feiertags, einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis

Mr. Halle wöchentlich 250 M., bei zweimonatlicher Abrechnung 500 M., durch die Post 3 M. zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befreiung.
Bestellungen werden in allen Reichs- und Provinzialstädten angenommen.
Nr. 698 des amt. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich
Dr. Oswald Schütze in Halle.

[Rechnungsverbindungen Nr. 176.]

Zweimonatlicher Jahrgang.

Nr. 464.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 4. Oktober

1898.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostanstalten, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Postgeschäften, mautsgefesselt angenommen. Die Expedition.

Deutsches Reich.

Der Reichstag.

h. Oesterlin ist der Reichstagspräsident in Berlin eingetroffen und hat die Leitung der Reichs- und Staatsgeschäfte nach längerer Abwesenheit wieder selbst in die Hand genommen. Es sind nunmehr fast alle Reichs- und Staatsverträge nach beendigtem Urlaub wieder auf ihren Posten und die Vorbereitungen für die bevorstehende Parlamentszeit werden demnach schneller in Gang kommen. Dem Vernehmen nach sind aus verschiedenen Gründen die Vorarbeiten noch ziemlich im Rückstande geblieben, zumal der Staatssekretär des Reichsdrucksache Hr. v. Spielmann erst seit kurzen von seinem Urlaub zurückgekehrt ist. Am weitesten geblieben scheinen die geographischen Arbeiten des Reichsstatistikbureau und des Reichsstatistikbureau des Innern zu sein. So liegt z. B. der bezüglich der Grundstücke entworfene und fertiggestellte Etat der Post- und Telegraphenverwaltung dem Reichsstatistikbureau zur Prüfung vor und wird alsbald nochmals an das Reichsstatistikbureau zurückgehen. Ueber die sonstigen Aufträge der Reichsstatistikbureau ist es nicht möglich zu sagen, da die Reichsstatistikbureau in diesen Reichstagsferien in der Regel nicht arbeitet.

So wie es nun zu liegen, wenigstens hinsichtlich der Menge der zu beratenden Beschlüsse, werden diesmal den gelegentlichen Besuchen nicht getraut, da die Regierung sich eine weite Zurückhaltung auferlegen wollen und nur das Allerhöchste an den Reichstag zu bringen wünschen. Es scheint indes sehr fraglich, ob dies Wohlwollen — es handelt sich hier um die durchgreifende Reform des Alters- und Invaliditätsgesetzes — auch in der Reichstagsperiode zu verwirklichen sein wird. Eine gewisse Anzahl von gewaltthätigen Abwehrmaßnahmen durch Ausschüsse — bereits in einigen Wochen die in letzte Paragrafen gefällte Form erlangt hat, um dem Bundesrat als erster Beratungsorgan dienen zu können. Im Reichstag des Innern ist man noch immer für die Ausarbeitung dieser sozial tief eingreifenden Entwurfs in engerer Zusammenkunft. Eine dankbare Aufgabe stellt diesmal dem Reichsstatistikbureau vor: er muß sein Finanzprofil wie im vorigen Jahre auf dem wohlthätigen und einkommensreichen Untergrund einer glücklichen Finanzlage des Reichs aufbauen. Freilich stellen sich allerdings dieses vortheilhaften Finanzablaufes auch von Seiten der einzelnen Provinzen gewisse Schwierigkeiten und weitgehendere Bedenken entgegen, welche die Reichsstatistikbureau zu berücksichtigen haben. Den Forderungen für eine Reform der Reichsstatistikbureau, in erster Linie für die Altersversicherung, und den beträchtlichen Ausgaben für Durchführung der Reform der Alters- und Invaliditätsversicherung kam sich jedoch wieder der Reichsstatistikbureau nach dem Reichstag entgegen. Einen gleichartigen Kampf kommt im Etat wie in der Reichstagsperiode zu bestehen. Diese beiden Aufgaben sind in Anspruch nehmen. Die letzte Session gilt ausfallsig ruhig über unsere Kolonialpolitik hinweg; eine Anzahl persönlicher und sachlicher Fragen wird den neuen Reichstag indes längere Zeit bei der Beratung des Kolonialgesetzes fesseln. Die Überzeugung, daß mit unseren bestehenden Einrichtungen in den Kolonien nicht mehr genügend vorzugehen werden muß, dringt auch über den engeren Kreis der Kolonialfrage hinaus. Abgesehen von der Weiterführung der Bahn in Südwestafrika wird eine kleine Bahn im Togogebiete zwischen Klein-Boko und Lome und die einleitende Sanierung und weitere Fortführung der unglücklichen Membran-Bahn ungenügende Verbindung der Provinzen der betroffenen Kolonien vom Reichstag gefordert werden.

Was endlich den Termin für die Einberufung des Reichstages betrifft, so sind darüber in den letzten Tagen bereits alle möglichen Kombinationen aufgestellt worden. Die hierbei mit unterzogenen Erwägungen, daß der Kaiser nach seiner Rückkehr von der Kaiserreise in der Mitte von Berlin erscheinen wolle, erscheint indes angesichts der Thatsache, daß die Rückkehr voraussichtlich erst um die Mitte Dezember erfolgt, durchaus hohles, denn dann müßte ja die Eröffnung etwa eine Woche vor Beginn der Session erfolgen und das Reichsstatistikbureau ein Gleiches wieder in die Ferien gehen. Ein einziges Mal erst, 1894, wurde die Reichstagsöffnung am Anfang Dezember eröffnet, es lag dies aber daran, daß damals wenige Wochen zuvor ein neuer Kaiser, Fürst Hohenzollern, ins Amt getreten war. Das Reichsstatistikbureau ist nach allem, was der Reichstag um die Mitte November seiner Beratungen annehmen wird. Einen gewissen Nachteil bekommt diese Annahme noch durch die Thatsache, daß der Reichstag am 24. Oktober seine Arbeiten beginnt. Gewöhnlich werden die Etats der Reichsstatistikbureau zuletzt abgeschlossen, weil man die Aufstellungen der Gouverneure abwarten muß. Nach Fertigstellung dieser Etats sind dann die Beratungen für die Reichstagsberatungen gewöhnlich beendet.

Polizei und Schußwaffen.

Der gestern nach dem „Vorwärts“ mitgetheilte vertrauliche Erlaß des Ministers des Innern, Herrn v. d. Rade, wird heute in der Presse am schlauesten erklärt. Die konservativen Blätter sind natürlich mit den strengen Anordnungen über den Waffengebrauch der Polizei einverstanden. Die reaktionäre Staatsreferentium ist für seine anderen Mittel zur Niederdrückung der Unzufriedenheit als die „Blüte, die schief ist, und den Säbel, der paßt.“ als Polizeigesetz und Kugelparagrafen, und ein schneidiger Polizeiminister wird den reaktionären Parteien allezeit als das Ideal eines Staatsmannes erscheinen. Aber sonst wird der Erlaß in den weitaus meisten Kreisen mit bedauerlichem Kopfschütteln aufgenommen. Allgemein fast begegnet man bei

Auffassung, daß z. B. das Unterlassen von Schußwaffen und der sofortige Gebrauch scharfer Waffen seitens der Polizei weit über das Maß des Wohlwollens hinausgeht. Es sind zahlreiche Fälle bekannt, in denen der Gebrauch der scharfen Klinge vollständig ausgereicht hat, um bei Zusammenrottungen die Ordnung wieder herzustellen. In verschiedenen anderen Ländern braucht man den Säbel überhaupt nicht; so kommt die englische Polizei vorzüglich mit ihrem Gummihüpfel aus und braucht nicht daran, die Revolver aus der Tasche scharf einzuziehen, wie es vorgerufen ist. Auch kann unter Umständen, wie es vorgerufen ist, durch bloßes Aretzen berittener Polizeimannschaften eine landwärtliche Volksmenge zerstreut werden. Obgleich erweist sich die Anwendung einer Feuerwaffe meist wirksamer als der Waffengebrauch der Polizei. Die vom Minister Herrn v. d. Rade angeordnete Strenge ist um so bedauerlicher, als das Gros der bei Aufständen angefallenen Volksmengen meist neugierige, harmlose Gassen, auch Frauen und Kinder sind; in den seltensten Fällen werden die eigentlichen Uebelthäter von den Selbstthäten und Angeln getroffen. Dazu kommt, daß die Schußwaffen der neueren Zeit, mit denen auch die Beamten der Polizei und der Gendarmerie ausgerüstet sind, eine solche Durchschlagskraft und Tragweite haben, daß durch Schußwunden eine erschreckliche Zahl von Menschenleben, sogar in entfernten Stadttheilen gefährdet werden können. Nach alledem erhebt der Erlaß des Herrn v. d. Rade als sachlich unbedeutend, zu weitgehend und demzufolge geeignet, Mißbilligung in weiten Kreisen zu erregen. Der Minister will die Autorität des Staates und der Behörden wahren. Schön, dann soll er aber in erster Reihe daran denken, daß die ihm unterstellten Behörden selbst keinerlei Ausweitungen ihrer Beamten dulden. Wie oft aber sind nicht polizeiliche Uebertreffe vorgekommen! Der Herr Schütz gegen den „Vorwärts“ ist nachdrücklich nicht mit Unrecht erhoben worden. Aber Polizisten, die sich Reichsstatistikbureau gegen das Publikum zu Schanden kommen lassen, werden bei uns meist begnadigt, was gewiß nicht dazu beiträgt, die Autorität der Behörden zu stärken. Wir hoffen, daß dem Herrn Minister im Hinblick die Bedenklichkeit seines „vertraulichen Erlasses“ klar gemacht werde.

Nun noch einige Bestimmungen zum Erlaß. Das gut national-liberale „Leipz. Tagbl.“ tadelt Herrn v. d. Rade besonders deshalb, weil er die Form des „vertraulichen“ Erlasses gewählt habe, weil er doch annehmen mußte, daß sie der Sozialdemokratie wertvollere Agitationsmaterial liefern und ihm selbst für eine nachträglichen Begründung nötigen werde, welche die heftigste Anklage des Erlasses nicht ungeschoren machen könne. Jedemfalls hätte der Erlaß durch ministerielle Veröffentlichung einen ganz wesentlich anderen Charakter erhalten, als durch seine vertrauliche Natur. Wer da weiß, was ihm droht, wenn er an einem Tumulte thätig theilnimmt, darf sich nicht beklagen, wenn ihm das Auge droht. Weiter schreibt das Leipziger Blatt dann noch:

„Wer von der Polizei rücksichtslos Einschreiten mit der Waffe verlangt, ist zu dem Nachweife verpflichtet, daß er selbst rücksichtslos die Polizei von allen Elementen befreit, die Gefahren von Unheil nicht zu unterlassen wissen. Das ist nicht möglich, daß allein der große Krieger zur Ordnung erwiesen, und daß auch die polizeilichen Organe nicht einmal durchweg aus Beamten zusammengefaßt sind, die wenigstens wegen ihrer Sozialität das in dem beherrschenden Ministererlaß an die getreue Vertrauen verdienen, das recht am klarsten aus der Thatsache hervorgeht, daß der „Vorwärts“ die „vertraulichen“ Erlasse veröffentlichte. Es scheint indes sehr fraglich, ob Herr v. d. Rade sich darüber im klaren ist, daß die Verletzung der Vertraulichkeit durch den Minister selbst, die die Reichsstatistikbureau durch den „Vorwärts“ erfahren hat, die Reichsstatistikbureau zu greifen braucht.“

Die gleichfalls national-liberale „Nat.-Ztg.“ schreibt bei Beurteilung des Erlasses:

„Wir würden, daß durch derartige Verfügungen einer sachgemäßen Beurteilung der jeweiligen Umstände in bedenklicher Weise vorgegriffen werden könnte. Es könnte sich erweisen, daß dem Minister dadurch eine Verantwortlichkeit für Unbefriedenheiten und Unzufriedenheiten zuzufallen, die sehr schwer zu tragen wäre. Zu der Verfügung macht sich ein Eifer für scharfe Einhalten und scharfes Einhalten geltend, welcher bei dem Chef einer Civilverwaltung, wie das Ministerium des Innern, unangehörig ist; man erhält bei dem Eindruck, als ob die Anweisung von einer militärischen Seite ausgegangen wäre, und zwar von einer solchen, an der die Warnung des Schwertschwerts von dem „Vorwärts“ und nachher“ nicht genügend bezeugt wurde, und als ob der Minister des Innern sich dieser Anweisung angeschlossen hätte.“

Die „National-liberale Korrespondenz“ erinnert an die folgenden Instruktionen, die hinsichtlich des Waffengebrauchs des Militärs befehlen:

„Der einschreibende Militär-Befehlshaber hat vor der versammelten Volksmenge einen Trommelstreich oder ein Horn- oder Trompetensignal geben zu lassen und dann etwa mit folgenden Worten die Versammlung mit lauter Stimme zum Aufbruch anzuverleihen aufzufordern: „Ich fordere die hier Versammelten zum ruhigen Auseinandergehen, doch soll von dem Waffengebrauch nicht die Rede sein.“ Nach kurzer Pause wird Signal und Aufforderung so wiederholt und wieder nach kurzer Pause ist nach dem dritten Trommelstreich, Horn- oder Trompetensignal die dritte, letzte Aufforderung etwa in folgenden Worten zu erlassen: „Ich fordere die hier Versammelten zum ruhigen Auseinandergehen, doch soll von dem Waffengebrauch nicht die Rede sein.“ Ist kein Aufbruch vorhanden, so bedarf es nur der dreimaligen Aufforderung des Kommandierenden in der eben bezeichneten Art. Wird der dritte Aufforderung nicht sofort von der versammelten Volksmenge Folge geleistet, so erfolgt alsdann ohne Verzug das Kommando zum Vorgehen und den von dem Kommandierenden vorher bestimmten Waffengebrauch. Wird aber das Militär während der Auf-

forderung zum Auseinandergehen selbst thätlich angegriffen, so ist sofort einzuschreiten.“

Die „Germania“ fällt angesichts der Zeugnisaussagen im Erörterungsprozeß die Frage für berechtigt:

„ob der Minister des Innern nicht besser daran gethan haben würde, die Reichsstatistikbureau über den erluchten Erlaß abzuwarten, statt 3 Tage vorher den vertraulichen Erlaß, an die erluchte Regierung zu richten. Und hat der Minister nachher Schritte gegen die „liberalen“ Reichsstatistikbureau gethan?“

Und in einem Zeitartikel des „B. Tagbl.“ heißt es:

„Diese scharfen Bestimmungen werden das schlaueste Aufsehen erregen. Die Auffassung, daß die Reichsstatistikbureau die gefährlichen Feinde der Bevölkerung sind, wird sich immer mehr festsetzen, und für die Angelegenheiten der Polizei, die sich in der Bestimmung ihrer Organe als Schußwaffe auswirken, wird diesen für den Reichstag immer mehr schaden. Das ist dem Reichstag, ganz besonders im gegenwärtigen Augenblick.“

Die traktatgesessenen Verordnungen haben sich in erschreckendem Maße gehäuft, so daß das Vertrauen in den durch die Polizei erlassenen Erlaß, einen argen Stolz erlitten hat, und das Vertrauen dieser Verordnungen ist nicht dazu angeht, das im Reichstag begriffene Vertrauen wieder zu fassen.“

Agarische Wirtschaftspolitik.

Wir haben die Ziele der agarischen Wirtschaftspolitik in den Besprechungen über die noch abzuhandelnden Handelsverträge bereits öfters und näher geäußert. Die Folgen, welche solche eine agrarische Zollpolitik für das Reich haben würde, lassen sich zur Zeit auch nicht annähernd übersehen. In beschränkter Grenzen aber ist die Probe auf das Exempel bereits in Schleswig-Holstein gemacht, nachdem dort die Schweinezölle schon seit dem 21. Dezember 1895 gänzlich verboten und die Industriezölle durch die Bestimmung, daß das fremde Vieh, das die Inverkehrnahme nicht befreit, verpackt oder in das Ausland zurückgeführt werden muß, seit dem 17. Februar thätig gemacht ganz verboten ist. In einer Sitzung, die der Liberalen Minister in Kiel an dem Reichstag, den preussischen Minister für Landwirtschaft und den Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein zu Gunsten einer Erleichterung der Viehverkehr gerichtet hat, wird über die Wirkung der gegenwärtig geltenden Sperrverordnungen u. a. folgendes ausgeführt:

„Selbst die Einfuhr von Vieh aus den skandinavischen Ländern in unsern Hafen mehr und mehr erschwert ist und jetzt fast ganz aufgehört hat, ist auch der gesamte Schiffs- und Waarenverkehr aus diesen Ländern zurückgegangen. Die Folgen sind nicht nur für Handel, Schiffahrt und Eisenbahn, sondern auch für die gewerblichen und arbeitenden Klassen, sowie für den Beamtenstand sichtbar.“

Die Eingabe heißt alsdann aus dem Bericht der kleiner Handelskammer für 1897 die Folgen mit, die den Wäldern der Eins- und Ausfuhr aus und nach Dänemark, Schweden und Norwegen erwiesen. Der Zusammenhang liegt auf der Hand. Wenn die nordischen Länder außer Stande sind, den Ueberfluß ihrer Viehproduktion in Deutschland abzugeben, so verzichten sie auch auf den Absatz deutscher Waaren und tauschen die Industrieerzeugnisse, deren sie bedürfen, in den englischen Häfen ein, nach denen sie ihre Schweine usw. exportieren. Handel und Gewerbe sind also — neben den durch die Vertiefung der Reichswaaren geschädigten Konsumten — die Leidtragenden bei dieser angeblich nationalen Wirtschaftspolitik. Bedenklich ist die Agrarier mit der Verhinderung der Viehfuhr nach nicht zufrieden; auch die Reichsstatistikbureau soll gesperrt werden, um die ausländische Konkurrenz zum auszuweichen.

„Wenn unter so ersten Umständen,“ heißt es in der Eingabe des Liberalen Vereins, „die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holsteins für das Verbot der Einfuhr von Fellen und von mit Konservierungsmitteln behandeltem Fleisch, sowie von Wäldern und Viehfleisch eintritt, so halten wir uns, die wir für die Beherrschung der allgemeinen Interessen und für die Erhaltung der Wohlthat der Verträge eintritt, für verpflichtet, gegen derartige Verträge, welche auf die Herabminderung des Konsums der aus dem Ausland eingehenden thierischen Nahrung gerichtet sind, unsere Stimme zu erheben. Wenn die Forderung der Landwirtschaftskammer erfüllt werden sollte, so würde die jetzt schon bestehende Skandallität der hohen Schweinefleischzölle sich zu einem nationalen Unglück erweitern, welches unser weitere Kreise mit tiefer Trauer befehlen erfüllen und überdies der Volksgesundheit gefährlich werden könnte.“

Es liegt auf der Hand, daß eine Verallgemeinerung dieser agrarischen Politik den deutschen Seehandel und die deutsche, die mit für die Beherrschung der allgemeinen Interessen und für den Export arbeitende Industrie von den Märkten aller derjenigen Staaten, in erster Linie England und Nordamerika, ausschließen würde, welche auf den Absatz ihrer landwirtschaftlichen Produkte angewiesen sind und die bisher gute Kunden der deutschen Gewerbetreibenden sind. Nach Millionen würden die deutschen Arbeiter fällen, die durch eine solche Politik brotlos gemacht würden.

Schule und Kirche.

Der Kultusminister hat neuerdings bestimmt, daß die Aufsichtung des Lehrers in der Hauptsache bis zum 15. Okt. d. J. zum Abschluß gebracht werden soll. Infolgedessen müssen noch anstehende Beschlüsse von Schulräthen und Erklärungen betreffender Schulbehörden nach Möglichkeit beschleunigt werden. — Zur Ausführung des Gesetzes in Schlesien schreibt man der „Germania“:

„Das Verordnungsblatt vom 3. März 1897 ist in den letzten Wochen und Opfern oft ausnahmslos durchgeführt, daß die Verordnungsbestimmungen befristet und die Nachzahlungen geleistet sind. Anders sieht es im Bezirk Westphalen, hauptsächlich bezüglich der Landbesitzer. Dort sind die Beschlüsse erlassen, aber nicht durchgeführt. In Westphalen aber die Lehrer werden immer noch auf die volle Zahl der Schüler, die Aufnahme der Schüler und Altersgruppen. Nachdem das Verordnungs-

H. Christ, Grosse Steinstrasse 13.

Empfehle in grösster Auswahl zu bekannt billigen Preisen:

Garnirte Damen- u. Kinder-Hüte

vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Grösstes Lager am Platze.
Billigste Bezugsquelle für Modistinnen.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbureau.
SACK-LEIPZIG

Paul Danneberg

Decorateur,
Blücherstr. 16. Telefon Nr. 709
Atelier für vornehme
Wohnungs-Einrichtungen.
Reichhaltiges Lager von:
Polstermöbel Garnituren,
Bettstellen in allen Holzarten
mit Matratzen,
Möbel u. Decorationsstoffe etc.

Atelier für künstl. Zähne.

Verfertigung künstl. Gebisse in Gold, Platin u. Stahlfabrik. Blom. Siren bei Zähne mit Gold, Silber, Emaille etc. Schmerzloses Zahnziehen. Nichten schmerzhafter Zähne. Jedes unvollständige Gebiss wird auf passend bei billiger Preisberechnung umgearbeitet. Reparaturen an künstlichen Gebissen sofort.

Franz Hirschkorn,
Leipziger Strasse 11, II.,
Eingang St. Sandberg.

Möbel: Kleiderchränke, Vertic., Truhen und Kleider-
schränke, Tische, Stühle,
Kücheneinrichtungen, Stühle, u. Stoff-
sofahen, Bettstellen mit und ohne Ma-
tratten verkauft sehr billig. A. Hill,
Zahnmeister, Mittelstrasse 1.



TROPON
NACHRICHTS-
Eiweiss.
vorrätig in allen
Apotheken
& Drogengeschäften
TROPONWERKE MÜLHEIM-RHEIN

Haupt-Depot: Herzl Vallette
Berlin 8 W, Schönbergstrasse, 15b.

Franzbranntwein
in uns besserer Qualität empfiehlt sich
über alle Salz, als sehr wohltätiges
Mittel gegen Rheumatismus, sowie
zur Stärkung und Weibung des
Baarwunders. M. Waltsott. (d)

Auction.
Mittwoch den 5. Oktober er. Vorm.
11 Uhr verleierte ich Geisitz 30 hier
auswärtige:
4 Häker Maß u. Weiswein, 1 Maß
Scherry, 2 Häker Cognac, 1 Maß
Nordhäuser, 1 dreiseitigen Bierbräu-
apparat, 1 Leuer's Conversations-
lexicon, 1 Bannus, 1 Violoncellum,
1 Bücherstanz, 1 Verticow etc.
ferner Mittags 12 Uhr im Goldhofe
am Sandberg in Giebelstein:
1 Schafschaf und 1 Hammocke
Dietze, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Mittwoch den 5. d. Mts. Vorm.
11 Uhr verleierte ich Geisitz 30 hier
auswärtige: 6 Bücher, 2 Sofahen,
Tische, Kommoden, 1 Goldschmuck,
1 Tafeluhre, 2 Schmuckstücke etc.
ferner wegen Annahme der Versteigerung:
1 Käfig mit 1 lebenden Enten.
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Die Expeditionen des Blatt-Setzung
G. Berlin, Neue Promenade 1 und
Markt 24 (Wassergehäuse).

Täglich grosse Eingänge der hervorragendsten Neuheiten in Kleiderstoffen

von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres.

Verkauf zu sehr billigen Preisen.

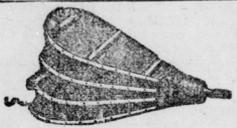
Hermann Hönicke

Ecke Leipziger Strasse, gegenüber dem Leipziger Thurm.

Auf die Schaufenster-Anlagen mache besonders aufmerksam.

von Hartung'sche
**Militär-
Vorbereitungsanstalt**
zu Cassel,
1860 Staatl. concess. für alle
Militär- und Schützen-
ausübungen 10 Jahre neue Karte
und kurze Revisionskarte für
Reisenden mit Primareife.
Seit 30 Jahren die besten
Verlage. 1867 bestanden 37
Prüfungen, 1 Seefeldt, 8
Prüfungen, 9 Einjährig-
wehrl. nach kurzer Vorbereitung.
Ausreichend und Besten vorzäh-
lich empfohlen. Probezeit frei
durch d. Direct. Dr. Witter.

Kuchenbleche
in allen Größen empfiehlt
Th. Franz, Hoflieferant,
Salz a. S., Gr. Märkerstr. 23.



Blasebälge empfiehlt
Fr. Pietsch, Schloßstr. 41.
Einleiblich und 2 große und 2 kleinere
Bälgen, sehr neu mit Verwechslung
preiswerth zu verkaufen.

Goldatenkisten,
Schließelkisten in allen Größen vor-
zählich
Gr. Märkerstr. 23.

Portwein, roth,
Portwein, weiß,
Malaga, roth-golden,
Malaga, dunkel,
Sherry,
Madeira
der Firma Adolph Pries, Malaga,
in 2 Sorten, 1 Liter 3 Mk.,
1/2 Liter 2 Mk., bei 6 Stk. 1 Mk. 50 Pf.
Adler-Apotheke, Geisitz 15.
Reinbrech-Anstalt Nr. 779.

Musgewürz
in ganz vorzählig Qualität empfiehlt
E. Walther's Nachf.,
Moritzwinger 1 u. Steinweg 26.

Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 62.

Großes Lager von
Regulir-Füllöfen,
einfach u. reich verziert.

**Frische Ventilations-
Dauerbrandöfen**
schwarz verziert und mit
Majolikaeinlagen.

Dauerbrandöfen,
verfeinertes amerikanisches
Eisblech in allen Größen und
Ausführungen

Transportable Kohherde
für Gaudabaltungen, Restaurants,
Hotels.

Neu!
Demmers Unterhitzerde
ohne Nothfeuerung mit verstellbaren
Deckerzügen.



In meiner
50 Pf.-, 1 Mk.- u. 3 Mk.-Abtheilung
finden Sie stets reizende Geschenke für
**Hochzeiten, Geburtstage
und passende Gelegenheiten.**
**Albin Hentze, 24 Schmeer-
straße 24.**

Für den Anzeigen-Einstell verantwortlich: W. König in Halle.

Die Geschäftsräume der
Londoner Phoenix Feuer-Versicherung-Societät
u. der **Brandenburger Spiegelglas-Verf.-Ges.**
sind von **Salberstädter Strasse 8 nach**
Dorotheenstr. 11, part.
verlegt worden.
G. Geiger, General-Agent.
Geisitz 797.

Wir gestatten uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir mit
dem heutigen Tage unter
**Special-Geschäft für Cacao, Thee,
Confituren, Biscuits etc.**
von **Neue Promenade 6 nach**
Steinweg 46/47 =
verlegen.
Indem wir gleichzeitig Veranlassung nehmen, für das uns bisher ent-
gegengesetzte Wohlwollen bestens zu danken, bitten wir höflichst um das-
selbe auch ferner beobachten zu wollen.
Mit der Verlegung, daß wir auch ferner stets bemüht sein werden, nur
Gutes zu liefern, empfehlen wir uns
hochachtungsvoll
Geschw. Emmy & Doris Jasper.

== Tapeten ==
in stets neuesten Mustern, großer Auswahl und zu billigen Preisen
empfiehlt
Hermann Bischoff,
4 Gr. Klausstrasse 4.
NB. Besondere Muster besserer und feinerer Tapeten, sowie Briefe
bis 24 Rollen werden außerordentlich billig abgegeben. D. D.
Geisitz Nr. 538.

Halle. Druck und Verlag von Otto Sende.

